

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:
V/0365/2012
Auskunft erteilt: Herr Zimmermann
Ruf: 492 62 42
E-Mail: ZimmermannBernhard@stadt-muenster.de
Datum: 11.05.2012

Betrifft

Aufhebung des Straßennamens Humborgweg

Beratungsfolge

22.05.2012 Bezirksvertretung Münster-Mitte

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

I. Sachentscheidung:

1. Der Straßenname Humborgweg wird aufgehoben.
2. Der bisherige Humborgweg erhält keinen neuen Straßennamen. Es wird zur Kenntnis genommen, dass die beiden bisherigen Hausnummern am Humborgweg dem Spiekerhof und der Bergstraße zugeordnet werden.
3. Die Anregung nach § 24 Gemeindeordnung Nr. 110/2011 von der Vereinigung Niederdeutsches Münster ist damit erledigt.

II. Finanzielle Auswirkungen:

Es entstehen Kosten für neue Straßennamensschilder. Die Finanzierung ist aus laufenden Mitteln des Tiefbauamtes aus dem Budget „1201-Straßenerhaltung“ sichergestellt.

Begründung:

Diese Beschlussvorlage zum Humborgweg steht im Zusammenhang mit den stadtweiten Diskussionen über NS-belastete Straßennamen.

Ein Ausgangspunkt der Diskussionen war im Mai 2007 der Antrag der SPD-Fraktion der BV-West auf Umbenennung des Carl-Diem-Weges. Ebenfalls im Mai 2007 hat die SPD-Fraktion in der BV-Mitte um Prüfung der Vorwürfe gegen den Namensgeber des Jöttenweges gebeten sowie einen Bericht über die Straßennamen angefordert, deren Namensgeber in die Unrechts-

taten bzw. Kriegsverbrechen des Nationalsozialismus verstrickt waren. Diese Prüfung führte zu einem Auftrag an den Historiker Dr. Schmidt, der die Namensgeber der Straßen im Stadtbezirk Mitte auf deren Verstrickung in die Unrechtstaten des NS-Regimes überprüfen sollte. In seinem Gutachten benannte Dr. Schmidt 29 Personen, die er in 4 Kategorien eingeteilt hatte:

- Kategorie 1: keine Nähe zum NS-Regime
- Kategorie 2: Haltung zum NS-Regime nicht eindeutig
- Kategorie 3: Aktive Stützen des NS-Regimes
- Kategorie 4: Beteiligung an Kriegsverbrechen oder Unrechtstaten

Während in der Kategorie 4 keine Namensgeber auf Münsters Straßenschildern vorhanden sind, sind es in der Kategorie 3 nach dem Gutachten Schmidt 7 Personen (Franz Ludwig, Ludwig Humborg, Karl Wilh. Jötten, Hans Pfitzner, Alfred Stühmer, Karl Wagenfeld und Agnes Miegel), davon liegt jedoch die Agnes-Miegel-Straße im Stadtbezirk Ost. Ein weiterer Prüfauftrag des Oberbürgermeisters an das Stadtarchiv zu den Straßennamen im übrigen Stadtgebiet ergab drei weitere Namensgeber in der Kategorie 3 aus dem Stadtbezirk Münster-Ost. Darüber hinaus hatte der Ratsantrag der SPD-Fraktion vom Januar 2008 zur Umbenennung des Hindenburgplatzes die Debatte um Straßennamen sehr stark in die Öffentlichkeit getragen.

Nach der Kommunalwahl 2009 hat der erweiterte Ältestenrat des Rates beschlossen, eine Kommission unter der Leitung des Oberbürgermeisters einzusetzen, der alle im Rat vertretenen Parteien und die Historiker Prof. Dr. Thamer und Prof. Dr. Kenkmann angehören sollten.

Diese Kommission sollte über die zehn Personen der Kategorie 3 (dazu Diem und Hindenburg) also über zwölf Namensgeber beraten. Im Vordergrund des Prüfauftrags stand nicht die Bewertung der gesamten Lebensleistung dieser Personen, sondern ob und inwieweit die Namensgeber das NS-Regime gestützt haben. Außer der Beratung über historische Fakten sollte die Kommission den entscheidungsbefugten Gremien (Rat und Bezirksvertretungen) ihre Empfehlung mitteilen, ob die Ehrung durch den Straßennamen nach wie vor angemessen sei und eine Umbenennung stattfinden solle oder nicht.

Nach Abschluss der Kommissionsarbeit hat der erweiterte Ältestenrat die Ergebnisse und Empfehlungen der Kommission am 07.07.2011 entgegengenommen und die Verwaltung beauftragt, diese Ergebnisse in einer breit angelegten Informations- und Kommunikationsphase zu veröffentlichen. Zusätzlich sollte die Verwaltung eine repräsentative Bürgerumfrage zur Frage der „Ehrung“, die mit der Benennung einer Straße nach einem Namensgeber verbunden ist, durchführen. Diese Bürgerumfrage sollte eine zusätzliche Informationsquelle für die Diskussion in den Gremien bilden, diese aber nicht binden.

Die Informations- und Kommunikationsphase hatte zum Ziel, über die Ergebnisse der Kommission zu informieren. Insbesondere sollte die auf neuen Erkenntnissen der historischen Forschung basierende Einschätzung der Kommission zu den Namensgebern vermittelt werden, da diese Erkenntnisse vermutlich in weiten Teilen der Bürgerschaft nicht bekannt sind.

Im Vordergrund der Information sollte daher nicht die gesamte Lebensleistung der Namensgeber stehen, sondern sollten insbesondere die neuen historischen Fakten stehen, nach denen die Namensgeber nach heutiger Bewertung nicht mehr als Vorbilder dienen können und eine Ehrung nicht verdient haben.

Die Information der Öffentlichkeit erfolgte unter dem Motto „Ehre, wem Ehre gebührt?!“

- mit einer neuen Internetseite auf der Homepage der Stadt unter www.muenster.de/stadt/strassennamen, freigeschaltet seit 21.12.2011
- mit der Ausstellung „*Widerstände im Münsterland*“ in der Bürgerhalle des Rathauses vom 19.11. - 21.12.2011
- mit der Ausstellung „*Ehre, wem Ehre gebührt ?!*“ in der Bürgerhalle des Rathauses vom 26.01. - 16.03.2012
- mit einer Eröffnungsveranstaltung zur Ausstellung „*Ehre, wem Ehre gebührt?!*“ am 25.01.2012 im Rathaus-Festsaal
- mit zwei Informationsveranstaltungen in den Stadtbezirken Ost und Mitte am 26.01.2012 und 09.02.2012
- mit einer Podiumsdiskussion „*Ehre, wem Ehre gebührt?! - Geschichte und Verantwortung in einer demokratischen Gesellschaft*“ mit prominenten Podiumsteilnehmern am 29.02.2012 im Rathaus-Festsaal

Ergebnisse der Bürgerumfrage

Die repräsentative Bürgerumfrage wurde vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung in der Zeit vom 25.01. - 15.02.2012 durchgeführt. Es wurde unter anderem die Frage gestellt: „*Sind Sie generell dafür, Personen mit besonderer zeitgeschichtlicher Bedeutung durch Benennung von Straßen, Wegen und Plätzen in Münster zu ehren?*“ Knapp 70 Prozent der Antworten lauteten „Ja“.

Auf die weitere Frage „*Es gibt - neben dem Hindenburgplatz - noch weitere Anträge aus Bürgerschaft und Politik zur Umbenennung von Straßen und Wegen: Was würden Sie vorschlagen, wenn sich deren Namensgeber/innen nach neueren quellengestützten Forschungsergebnissen als Stützen des NS-Regimes erwiesen haben?*“ sprachen sich knapp 40 Prozent der Befragten für eine Umbenennung aus.

Die einzelnen Umfrageergebnisse sind in Anlage 1 beigefügt.

Empfehlung der Kommission Straßennamen zum Humborgweg

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

"Die Kommission empfiehlt mehrheitlich keine Umbenennung des Humborgweges, sondern die Anbringung einer Erläuterungstafel, die auch an die Tätigkeit von Ludwig Humborg während der NS-Zeit erinnert.

Bei Würdigung der Gesamtpersönlichkeit hält es die Kommission nicht für zwingend, eine öffentliche Entehrung durch die Umbenennung vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang ist auch relevant, dass die Stadt Münster mit Catharina Müller eine Persönlichkeit geehrt hat, die ihre Funktion als Schulleiterin 1933 verloren hat."

Die im Folgenden angeführte Begründung für die Umbenennung ist dem vom Stadtarchiv aufbereiteten Internetangebot „*Ehre wem Ehre gebührt!?*“ entnommen.

Humborgweg

Die Straße wurde 1972 benannt nach Dr. Ludwig Humborg * 19.03.1890 in Münster † 11.01.1972 in Münster, Oberstudienrat

Ludwig Humborg und der Nationalsozialismus

Politische Mitgliedschaften

1939, rückwirkend zum 01.05.1937: Eintritt in die NSDAP. Weitere Mitgliedschaften: Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (1933), Nationalsozialistischer Lehrerbund (1933), Reichsluftschutzbund (1934), Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung (1936), Reichskolonialbund, Reichsbund der Deutschen Beamten.

Seit 1921 war er im überparteilichen Verein für das Deutschtum im Ausland (ab 1933 "Volksbund für das Deutschtum im Ausland"; VDA) aktiv, seit 1933 als Bezirksverbandsleiter, später als Kreisverbandsleiter, ab 1934 zudem als Gauverbandsredner. 1943 endete seine Mitgliedschaft. Der VDA wurde nach 1933 schrittweise gleichgeschaltet.

"Darüber hinaus bin ich seit Jahr und Tag als Redner im Dienst der wehrgeistigen Erziehung und Betreuung bei der Wehrmacht und im NSLB [Nationalsozialistischer Lehrerbund], ferner als Redner im VDA [Volksbund für das Deutschtum im Ausland], in der Partei usf. dauernd unterwegs." (Zitat: Humborg, 1942, Bundesarchiv, ehem. BDC NSLB/D 0022)

„Unser am meisten angeforderter und entschieden zugkräftigster Vortragsredner, dessen Vorträge unzweifelhaft von eminenter Bedeutung und Wirkung sind“,

so äußerte sich 1943 der Beauftragte für militärisches Vortragswesen über Humborg, der 1940 von der NSDAP-Gaupropagandaleitung (Gau Westfalen-Nord) als Gaupropagandaredner gewonnen wurde. 1941 hielt er außerdem 14 Vorträge im Auftrag der NSDAP-Reichspropagandaleitung.

Noch 1944 wurde er im ganzen Reich und in den besetzten Gebieten als Redner eingesetzt, beispielsweise noch im März 1944 in den Niederlanden.

"Sowohl politisch als auch weltanschaulich und charakterlich ist er durchaus zuverlässig."

Dies wird Humborg 1940 in einem Brief der NSDAP (Gauleitung Westfalen-Nord) an den Oberbürgermeister von Münster anlässlich dessen Berufung zum Oberstudienrat an der Oberschule "Am Wasserturm" [heute: Hittorfgymsnasium] bescheinigt.

Auch in einem Brief vom 9. Dezember 1940 der NSDAP (Stellvertreterstab des Führers) an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Abteilung für höheres Schulwesen, heißt es: *"Über Studienrat Dr. Humborg ist in politischer Hinsicht Nachteiliges nicht bekannt geworden."*

"Der deutsche Osten und der Ostraum als solcher müssen dem deutschen Volke den Lebensraum sichern, ohne den es nicht bestehen kann."

Solche und andere dem Zeitgeist entsprechende politische und weltanschauliche Aussagen finden sich in den historischen Vorträgen Ludwig Humborgs. Er sprach zu Themen wie *"Der jahrhundertealte Kampf um den Deutschen Westen"*, *"Der 1000jährige Kampf um den Ostseeraum"*, *"Die 500 Jahre währende Schlacht im Atlantik"* oder *"Die strategische Stellung der USA im Atlantik und Pazifik"*.

Zitate aus der Vortragstätigkeit Humborgs

"Höchster Wert auf dieser Erde ist die Gemeinschaft des deutschen Volkes. Gott hat sie uns gegeben nach Blut, nach Art und Sprache, und wir haben die heilige Pflicht, den Zusammenhang deutschen Blutes in Zukunft nie wieder zu vergessen."[...] „Stärker aber als solche menschlichen Einrichtungen ist nach unserer heutigen Auffassung das deutsche Blut." (Westfälische Neueste Nachrichten vom 27.09.1937)

1936 beendete Humborg den Vortragsabend eines gewissen Herrn Schuberth-Meister von der VDA-Bundesleitung in der Aula des Städtischen Realgymnasiums *"mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler"*. (Münsterischer Anzeiger vom 17.01.1936)

"Wie schon kürzlich bei der VDA-Kreisverbandstagung stellte der Vortragende an den Anfang die Feststellung, daß es dem unvergleichlichen Genie unseres Führers gelungen ist, in einem Zeitraum von sieben Jahren den 600 Jahre langen Vorsprung, den Frankreich in der Geschlossenheit seiner staatlichen Einung vor uns hatte, aufzuholen." (Herforder Kreisblatt vom 22.10.1940)

"Dr. Humborg bezeichnete es als eines der bedeutendsten Merkmale unserer Zeit, in der ur-deutsche Bastionen in das Reich zurückgeführt wurden, daß der Führer für immer die Gefahr vom deutschen Rhein abgewandt hat und den Fluß bis zu seiner Mündung unter deutschen Einfluß stellte." (Nationalblatt vom 13.01.1941)

"Durch die Niederwerfung Polens 1939 ist Stalins Traum, über die Ostsee den Bolschewismus nach Europa zu bringen, ausgeträumt." (Münsterländische Volkszeitung vom 19.08.1942)

Ludwig Humborg nach 1945

Die alliierte Militärregierung entließ Humborg 1946 für einige Monate aus dem Dienst. 1948 wurde er durch den deutschen Entnazifizierungsausschuss als unbelastet eingestuft. Er gab an, er sei nur Mitglied der Partei geworden, um sein Engagement für den VDA fortsetzen zu können. Hingegen behauptete er an anderer Stelle, sich zunehmend aus dem VDA zurückgezogen zu haben, als dieser *"in das Fahrwasser der Partei geriet"*.

Nach 1945 räumte er zwar seine Rednertätigkeit für den VDA, die Wehrmacht, den Westfälischen Heimatbund, den Reichsluftschutzbund sowie Vorträge in den Niederlanden ein, erwähnte jedoch nicht seine Aufträge durch die NSDAP.

Humborg erklärte darüber hinaus, dass er jahrelang münsterische Oberschulen stellvertretend habe leiten müssen, trotzdem aber *"für den Oberstudiendirektorposten der Bispinghof- wie Hermann-Löns-Schule Partei und Stadtverwaltung nicht genehm"* gewesen sei. Auch habe er keine einzige außerschulische Tätigkeit freiwillig übernommen oder sich dazu gedrängt, sondern sei zu jeder Arbeit geholt bzw. aufgefordert worden.

Zur Person Ludwig Humborg

Lebenslauf

1914/15 + 1919: Prüfungen für das Höhere Lehramt

1914: Promotion über "Die Hexenprozesse in der Stadt Münster"

1919-1922:	Studienassessor in Oldenburg i. O.
1922-1938:	Studienrat am Städtischen Gymnasium und Realgymnasium
1938-1941:	Studienrat an der Oberschule für Jungen Am Wasserturm, seit 1941 als Oberstudienrat
1941/1942:	Oberschule für Mädchen Am Bispinghof
1942-1946:	Oberschule Am Wasserturm sowie Hermann-Löns-Schule
1939-1946:	stellvertretender Schulleiter Wasserturm-Schule, Oberschule Am Bispinghof sowie Hermann-Löns-Schule
1946-1955:	Lehrer am Ratsgymnasium
1955:	Pensionierung

Humborg war Mitglied der Großen Schützengesellschaft, Dicke-Wiewe-Petri-Bruderschaft, Bruderschaft Sankt Georgs-Ritter und der Sankt Antonii-Erzbruderschaft. Er engagierte sich seit 1953 als Gründungs-Vorsitzender im Heimatverein *"Vereinigung Niederdeutsches Münster"* und im Verein für Westfälische Geschichte. Er lehrte außerdem an der Volkshochschule Münster und gehörte der städtischen Kommission zur Benennung von Straßen an. Darüber hinaus verfasste er zahlreiche heimatkundliche Schriften verschiedenster Art. Er hielt historische, kunsthistorische und geographische Vorträge, gab einschlägige Führungen und setzte sich für die Stadtbildpflege ein.

Ehrungen

1960:	Paulus-Plakette der Stadt Münster
1960:	Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
1972:	Straßenbenennung (erstmalige Benennung des Aa-Seitenwegs)

Weitergehende Informationen

Weitere Dokumente, Quellen- und Publikationsangaben finden sich auf der Internetseite www.muenster.de/stadt/strassennamen/

Anregung Nr. 110/2011

Mit der Anregung nach § 24 Gemeindeordnung lfd. Nr. 110/2011 vom 07.07.2011 fordert die Vereinigung Niederdeutsches Münster auf, die *„Verdienste, die sich Dr. Ludwig Humborg [...] nach dem Krieg erworben hat [...] weiterhin angemessen zu würdigen und von einer Umbenennung des Humborgweges abzusehen.“* Die ausführlich begründete Anregung ist als Anlage 2 beigelegt.

Fazit

Nach Abschluss der Arbeit der Kommission Straßennamen sind Unterlagen im Stadtarchiv durch die Familie des Namensgebers freigegeben worden, die der Kommission zur Auswer-

tung nicht zur Verfügung gestanden haben. Danach kann das Fazit gezogen werden, dass Humborg seine besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten aktiv in den Dienst des Regimes stellte und dazu beitrug, es zu stabilisieren.

Die Verwaltung schlägt daher vor, den Straßennamen Humborgweg aufzuheben und den Fußweg nicht neu zu benennen. Die beiden bisherigen Hausnummern am Humborgweg können dem Spiekerhof und der Bergstraße zugeordnet werden. Von der Aufhebung des Straßennamens sind 4 gemeldete Einwohnerinnen und Einwohner unter 2 Hausnummern betroffen.

In Vertretung

Schultheiß
Stadtdirektor

Anlagen:

- 1 Ergebnis der Bürgerumfrage
- 2 Anregung gem. § 24 GO Nr. 110/2011
- 3 Übersichtsplan